

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

### Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 90.

Neuenbürg, Montag den 11. Juni

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45. — Einzeldruckpreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

#### Amtliches.

Salmbach.

### Versteigerung von Grundstücken.

Aus der Nachlasskonkursmasse der **† Georg Jakob Weil**, Holzhändlers Eheleute in Salmbach kommt die vorhandene Liegenschaft u. zwar:

#### Gebäude:

Haus Nr. 32: 3 ar 20 qm Wohnhaus, Scheuer und Hofraum unten im Dorf.

Anschlag 5600 M

P. Nr. 70/2: 7 ar 91 qm Gras- und Gemüsegarten und Steinriegel in Hausgärten.

Anschlag 300 M

P. Nr. 70/1: 35 qm Gemüsegarten in Hausgärten.

Anschlag 25 M

P. Nr. 74/2: 46 ar 95 qm Acker und Laubgebüsch im Schorren.

Anschlag 700 M

P. Nr. 157: 91 ar 96 qm Acker und Dorngebüsch in Rain-Ackern.

Anschlag 1000 M

P. Nr. 96/1: 60 ar 51 qm Acker, Wiese u. Steinriegel im Bahnhof.

Anschlag 1000 M

P. Nr. 95: 16 ar 94 qm Wiese und Dorngebüsch im Bahnhof.

Anschlag 300 M

P. Nr. 104: 1 ar 28 qm Gras- und Baumgarten unten im Dorf.

Anschlag 150 M

am Montag den 18. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr

im ersten Termin und

am Freitag den 22. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr

im zweiten Termin

auf dem Rathaus in Salmbach freihändig im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Der Zuschlag an den Meistbietenden wird im zweiten Termin erfolgen. Die Verkaufsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Neuenbürg, den 9. Juni 1900.

Der Konkursverwalter:  
Gerichtsnotar **Gahmann**.

Bernbach,

Gerichtsbezirk Neuenbürg.

### Im Konkurse

über den Nachlass des **August Thoma**, Tagelöhners hier, beträgt der verfügbare Massebestand 852 M 83 J, wovon die Kosten noch abgehen.

Die zu berücksichtigenden unbedorrechteten Forderungen betragen 1027 M 98 J.

Den 8. Juni 1900.

Konkursverwalter:  
Bezirksnotar **Oberdorfer**.

Revier Hirsau.

### Schicht-Auk- u. Brennholz-Verkauf

am Mittwoch den 20. Juni, vormittags 9 Uhr

in Hirsau im Gasthaus zum Löwen aus Staatswald: Lützenhardt Abt. Hoffeld, Ulrichsäcker, Salzleckenrain:

Nm.: Buchen: 51 Scheiter, 6 Prügel, 108 Anbruch; Nadelholz: 7 Röllter, 23 Prügel, 124 Anbruch.

R. Nachlassgericht:  
Schulth. **Gann**.

Loffenau.

### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 22. Juni d. J., von vormittags 9 1/2 Uhr an

kommen aus den hiesigen Gemeindegewaldungen im Rathaus dahier zur Versteigerung:

548 tann. Stämme mit 365,64 Jm.

240 Klöße 157

443 Bauftangen I.—II. Klasse mit 92,82 Jm.,

84 Gerüststangen I. Kl.

150 " II. "

46 " III. "

11 " IV. "

39 Hopfenstangen I. "

6 " II. "

8 Reisstangen III. "

Den 9. Juni 1900.

Schultheißenamt.  
Schweikart.

#### Privat-Anzeigen.

Igelsloch.

### Zwangs-Verkauf.

Am Freitag den 15. Juni, nachmittags 2 Uhr

kommt ein Paar **Dahen** und eine **Kuh** (Selbschek) gegen Barzahlung zum Verkauf.

Zusammenkunft bei der Kirche.  
Gerichtsvollzieher **Göb**.

Gräfenhausen.

Ein **Colli**, Goldsalbe, mit weiß, (Rüde) ist mir

### zugelassen

und kann gegen Kostenerzahlung innerhalb 8 Tagen abgeholt werden, andernfalls darüber verfügt wird.

**Andreas Söhle**, Schmied.

Igelsloch.

### Zwangs-Verkauf.

Am Montag den 18. Juni, nachmittags 2 Uhr

kommt eine dreijährige **Kuh**, ein 1 1/2 Jahre altes **Fohlen** und ein älteres **Pferd** gegen Barzahlung zum Verkauf.

Zusammenkunft bei der Kirche.  
Gerichtsvollzieher **Göb**.

Neuenbürg.

### Gesflügelzüchter-Verein.

Nächsten  
Sonntag den 17. Juni,  
mittags 1/2 4 Uhr

### Versammlung

bei **C. Pfrommer**.  
Der Vorstand.

Arnbach.

Ich Unterzeichneter habe ein schönes, großträchtiges

### Mutterschwein

zu verkaufen.  
**Karl Buchter**, Zimmermann.

### Stelle-Gesuch.

Für ein 15 jähriges Mädchen, welches nähen und bügeln kann, wird auf 1. Juli hier eine Stelle gesucht.  
Zu erfragen bei **Kerst Gorgus**.

Neuenbürg.

### Leiterwagen

für Kinder in großer Auswahl empfiehlt billigt  
**Albert Weil**, Drechsler.

Dennach, den 9. Juni 1900.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während des zwar kurzen aber schweren Krankenlagers unseres Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders

### Georg Adam Lutz,

Holzhauser



hier, für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, für die rührende und ehrende Anhänglichkeit seiner Holzhausergenossen und insbesondere des H. Forstwarts Gufmann durch Widmung eines Blumenkranzes, für Ausschmückung des Grabes mit frischem Tannenreisig u. s. w. sagen tiefgefühlten Dank

#### die trauernden Hinterbliebenen:

**Gottfried Lutz**,  
**Elisabeth Hörter geb. Lutz**,  
**Philipp Hörter**.



XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

# Marine-Verein Pforzheim

(Unter dem Protektorate Sr. Königlich Hohheit des Großherzogs Friedrich von Baden.)

Im Saalbau Pforzheim

vom 23. Juni bis Anfang Juli 1900

## Große Marineausstellung

Geöffnet von morgens 9 Uhr bis 8 Uhr abends.  
Entree 50 Pfg.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Rothenjol.**

Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

## Feier unserer Hochzeit

auf Samstag, 16 u. Sonntag, 17. Juni 1900  
in unser elterliches Haus  
das **Gasthaus zum „Rögle“** in Rothenjol  
freudl. und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

**Hermann Pfeiffer z. „Rögle“**,  
Sohn des verst. Joh. Pfeiffer zum „Rögle“,  
**Anna Pfeiffer**,  
Tochter des Karl Pfeiffer, Bauunternehmer.

## KINDERWAGEN



in größter Auswahl, ebenso **Korbwaren**, (Stumentische, Fauteuils zc. zc.) empfiehlt bei billigster und reeller Bedienung

**Chr. Semmelrath**,  
Pforzheim, Deimlingstrasse.  
Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

## EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

**Fr. Schofer z. Enzthal**  
in Pforzheim.

**Conweiler.**  
Die gegen Straßenwart Ludwig Fischer im Löwen ausgesprochenen Beleidigungen nehme ich hiemit **zurück**.

**Gruß Kübler.**

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Reuenbürg, 11. Juni. Die gestern nachmittag im hiesigen Bärensaal abgehaltene Hauptversammlung des Enz-Nagold-Gau-Sängerbundes war sehr zahlreich besucht und verlief trotz der manchmal recht lebhaften Debatte im Gegensatz zu den zwei letzten in schöner Harmonie. Nach den üblichen Berichten des Schriftführers und des Kassiers wurde der Festort für 1901 bestimmt. Die Vereine von Conweiler, Wildbad und Birkenfeld hatten sich darum beworben, letzterer mit Rücksicht auf das im nächsten Jahr zu feiernde 25 jährige Vereinsjubiläum, und er gewann. „Doch darum keine Feindschaft nicht,“ obwohl Birkenfeld das Fest schon einmal hatte. (Die Vertreter des Viedertranz Wildbad hatten von vornherein die Erklärung abgegeben, zu Gunsten Birkenfelds zurücktreten zu wollen.) Als Gesamtchöre wurden folgende bestimmt: „Ein Mann — ein Wort“ v. Marzchner, „Zu Straßburg auf der Schanz“ v. Silcher, „Wo mücht ich sein“ v. Böllner (Heim Nr. 57, 106 und 221). Als Gesamtchordirigent wurde Schull. Martin von Calmbach, und als Gauvorstand

Buchdruckereibes. Meck hier wieder einmütig durch Zuzuf gewährt. Die dem Gau noch nicht angehörenden Vereine der Nachbarschaft sollen zum Eintritt eingeladen werden. Der Gauvorstand schloß mit dem Wunsche, daß das prächtige Wetter am Tage der Gauversammlung von guter Vorbedeutung für das Viederfest sein und das letztere besser gelingen möge als das Gräfenhauer „Wasserfest“ im Jahre 1899. Hierauf stimmten die Sangesbrüder zwei Gesamtchöre an, welchen der Birkenfelder Sängerbund, der in stattlicher Anzahl erschienen war, einige prächtig vorgetragene Lieder folgten ließ. „Heil deutschem Wort und Sang!“

In Grunbach verunglückte auf eigentümliche Art der erst kurz verheiratete Zimmermann K. Derselbe fuhr mit einem Wagen, bei dem die Bremse versagte, die steile Ortstraße herab in rasendem Lauf auf einen Baum und wurde von demselben aufgespießt. Auch am Kopf erlitt K. erhebliche Verletzungen. Die Füße werden dem Unglücklichen amputiert werden müssen.

Birkenfeld, 8. Juni. Die Pferde des Fuhrmanns K. von Pforzheim scheuten dieser Tage

auf der Ortstraße. Der Wagen fiel um, wobei der Fuhrmann ein Bein brach.

Nagold, 8. Juni. Der gestrige Viehmarkt war etwas mäßig befahren. Handelslust zeigte sich wenig, da der größte Teil der zugeführten Tiere un verkauft blieb. Zu Markt wurden gebracht: 114 Kühe, 49 Kälber und 56 St. Schmalvieh, zusammen 219 St. Verkauft wurden 27 Kühe mit einem Erlös von 6784 M., 12 Kälber mit einem Erlös von 2033 M. und 9 St. Schmalvieh mit einem Erlös von 1075 M. zusammen 48 St. mit einem Erlös von 9872 M. Ferner wurden zugeführt: 7 Paar Ochsen, wovon 1 Paar mit einem Erlös von 900 M. verkauft wurde. Auch der Schweinemarkt war nicht stark befahren. Auf demselben wurde jedoch reger gehandelt, zugeführt wurden 120 St. Läufer Schweine, wovon 105 St. mit einem Erlös von 2652 M. verkauft wurden. Preis pro Paar 35—58 M. Ferner wurden zugeführt 260 St. Saugschweine, wovon 235 St. mit einem Erlös von 2808 M. verkauft wurden. Preis pro Paar 22—26 M. Gesamterlös für Läufer- u. Saugschweine 5460 M.

### Ausschneiden !!

### Ohne Konkurrenz !!

Neu !!

Neu !!

**Weg mit allen Stiefelbürsten! Fort mit aller Wische!**  
Mein Zauberstab m. Pensolin (gesetzlich geschützt) wickelt in 1 Minute ein Paar Stiefel schwarz oder gelb blühblank, macht das Leder geschmeidig, wasserdicht und haltbar. Selbst im Straßenschmutz sauberes Schuhwerk !!

Preis nur Mk. 1.50.

### Achtung! Wichtig für Jedermann

ist mein neukonstruiertes Fernglas mit 10 facher Vergrößerung, überall immenser Erfolg. Auf Reisen, Berg und Radtouren unübertrefflich; ja unentbehrlich. Leicht zu handhaben. Preis inkl. Etuis nur Mk. 3.20. Alles gegen vorherige Einsendung (auch Marken) portofrei. Nachnahme 40 Pf. mehr. Umtausch gestattet.

Verjandt nur durch

**H. Kennel, Versandt-Geschäft,**  
Hünningen (Elsaß).

Anerkennung: Herrn H. Kennel, Hünningen.

Ihr Fernseher hat wirklich alle Erwartungen übertroffen, ein Fernglas von 15 Mk. ist nicht besser, das werde ich überall bezeugen. Bitte senden Sie mir noch weitere 3 Stück.

F. K., Stationskommandant, Hannersdorf b. Landau.

### Bruchleidenden

empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten

### Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- und Vorfalldanden. Für jeden Bruchschaden Extrafertigung deshalber jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in Neuenbürg Donnerstag den 14. Juni 8—1 Hotel zum Bären, in Pforzheim Donnerstag den 14. Juni 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—7 Hotel z. Blume.

Bandagenfabr. L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

Neuenbürg.

### Weiss- u. Rotweine

in garantiert reiner Qualität in der Preislage von 40 Pf bis 1.10 pr. Liter empfiehlt hierdurch einer geneigten Abnahme.

Emil Meisel.



**C. Kaelble**  
Maschinen-Fabrik  
Backnang.  
Spezialität:  
**Bandsägen**  
jeder Größe.  
**Kreissägen,**  
**Holz-**  
**Drehbänke,**  
ganze Einrichtungen  
für  
Holzbearbeitung.  
Transmissions-  
schleifsteine  
Reinmaschinen.

Billige Preise.

Calmbach.

Ein ordentlicher

### Junge,

welcher Lust hat, die **Bücherei** gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei

Gottlieb Schanz.

## Messmer's

### Glüh-Luft-Caffee.

**Feinste Mischungen.**

Per Pfund Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, und Mk. 2.50.

Niederlage bei  
W. Waldmann, Herrenalb.

**Contobüchlein**  
in allen Sorten bei C. Meck.



Deutsches Reich.

Unser Kaiser interessiert sich lebhaft für eine deutsche wissenschaftliche Expedition nach Baalbel in Syrien, jenen durch seine gewaltige Ruinenstadt berühmten Orte, welchen die kaiserlichen Majestäten gelegentlich ihrer Palästinafahrt mit besuchten. Zur Beratung der geplanten Konferenz fand am Mittwoch vormittag eine Art Konferenz im Neuen Palais bei Potsdam in Gegenwart des Kaisers statt, an welcher sich in- folge allerhöchster Einladung verschiedene Herren, unter ihnen auch der türkische Botschafter am Berliner Hofe, beteiligten. Ueber das Ergebnis dieser Besprechung verlautet bis jetzt noch nichts.

Die Konferenz für die Reform des höheren Unterrichtswesens in Preußen ist am letzten Mittwoch vormittag im Kultus- ministerium durch den Kultusminister Dr. Studt mit einer Begrüßungsansprache eröffnet worden. Der Kaiser, welcher diesen von ihm selbst ange- regten Reform-Bestrebungen bekanntlich das leb- haftere Interesse entgegenbringt, gedachte dem Eröffnungssakte beizuwohnen. Er sah sich in- dessen durch dringende anderweitige Angelegen- heiten an der Ausführung seiner Absicht ge- hindert. Die Konferenz trat nach einem vom Geheimrat Dr. Hinzpeter gegebenen Rückblick auf die Verhandlungen und Resultate der Schul- konferenz vom Jahre 1890 sofort in die Er- örterung der Berechtigungsfrage ein. Die Ver- sammlung belaudete hierbei überwiegend die Geneigtheit, der vom Minister zur Diskussion gestellten Anerkennung der Gleichberechtigung der neunstufigen Volksschulen für den Nachweis der allgemeinen wissenschaftlichen Bildung grundsätz- lich zuzustimmen. Nur sollen Vorbehalte hin- sichtlich der besonderen Vorkenntnisse für die- jenigen Fächer gemacht werden, die für ein er- folgreiches Studium den Besitz von solchen Vorkenntnissen voraussetzen. — Jedenfalls darf man den Ergebnissen dieser neuesten Schulkon- ferenz auch außerhalb Preußens mit Interesse entgegensehen, denn sollte es hierbei zu definitiven Beschlüssen vor allem über die Neugestaltung des Berechtigungswesens in Preußen kommen, so werden auch die übrigen Bundesstaaten genötigt sein, Stellung in dieser brennenden Frage zu nehmen.

Die Deckungsfrage der Flottenvorlage ist in diesen Tagen im Reichstage eifrig erörtert worden. Kurz und bündig waren meist Rede und Gegenrede. Die Redner bemühten sich, in möglichst wenigen Worten ihren Standpunkt zu vertreten. Besonders Widerpruch erregte auf der Linken die Heranziehung der Kuxe zur Deck- ung der Flottenkosten. Der Widerspruch half dem Abg. Richter und seinen Freunden aber nichts, die Kommissions-Anträge wurden in allen Punkten mit großer Mehrheit angenommen.

Das Münzgesetz ist vom „Reichsanz.“ veröffentlicht worden. Es enthält in 6 Artikeln folgende Bestimmungen: Die goldenen Fünfmärk- stücke werden eingezogen; der Bundesrat bestimmt, wann sie außer Kurs gesetzt werden sollen. Die silbernen Zwanzigpfennig-Stücke werden am 1. Januar 1902, die nickelnen am 1. Januar 1903 außer Kurs gesetzt. Auf den Kopf der Bevölkerung sollen künftig 15 M. Reichs-Silber- münzen entfallen; zur Neuprägung werden die Landes-Silbermünzen (das sind die Thaler) nach Bedarf eingezogen.

Hamburg, 9. Juni. Seit 2<sup>00</sup> Uhr steht die Thoorische Delfabrik in Harburg in Flammen; für die umliegenden Fabriken besteht große Gefahr. Einige der benachbarten Fabrikgebäude brennen schon. Von Hamburg ist Hilfe abge- sandt. Das Feuer nimmt große Ausdehnung an.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Juni. Auf der Tages- ordnung der heutigen Landtagsitzung stand in erster Linie die Anfrage Hartmann-Schod- Rembold an den Finanzminister wegen der plötz- lichen und unerwarteten Schließung des Salz- bergwerks Wilhelmöglück. Zur Beantwortung war der Finanzminister von Zeyer mit dem Bergratsdirektor Dr. v. Baur erschienen. Der Abg. Hartmann schilderte eingehend die Verhält- nisse, soweit sie in die Öffentlichkeit drangen, und die Erregung in der Haller Gegend, die sie

hervorgerufen haben. Es sei unbegreiflich, warum das Werk so plötzlich geschlossen und mit Cement vermauert worden sei, und ebenso unbegreiflich sei es auch, warum ein Teil des Materials ohne Einhaltung der bei Versteigerungen üblichen Formen abgegeben worden sei. Da es sich um ein wertvolles Staatsvermögen handle, so sollten doch auch die Stände davon Kenntnis bekommen. Der Minister erklärte sich alsbald bereit, den Sachverhalt aufzuklären. Er betonte, daß man wegen der technischen Bauart des Schachtes dessen Einsturz in absehbarer Zeit erwarten mußte. Zudem war man bis auf 800 Mtr. an die Pumpsation herangekommen, was auf die Dauer gefährlich war. Die Einstellung des Werks war finanziell vorteilhaft. Zudem erfolgte die Einstellung nicht unerwartet und plötzlich. Die Schließung war allen Beteiligten mindestens schon 3 Monate vorher bekannt. Die Versteigerung des Abbruchmaterials erfolgte in der üblichen Weise. Das finanzielle Interesse des Staates ist also pflichtmäßig gewahrt worden. Die Mann- schaften sind alle versorgt. Es sind keinerlei Schwierigkeiten daraus entstanden. Der Minister hätte es nicht verantworten können, den Betrieb fortzusetzen. Ebenso wenig konnte man es ver- antworten, den unbenutzten Schacht noch dem Publikum offen zu halten. Der Minister hofft, daß diese Erklärungen dazu beitragen, die Er- regung in der Haller Gegend zu legen. Mit diesen Erklärungen gaben sich verschiedene Redner jedoch nicht zufrieden. Insbesondere die Abgg. Hartmann, Hausmann-Serabronn, Rembold, Wajser und Räs hätten gewünscht, daß der Grund für die plötzliche Schließung eingehender dargelegt worden wäre. Bergratsdirektor v. Baur wiederholte die Gründe, welche der Finanzminister bereits angegeben hatte. v. Gef ist von der Auskunft befriedigt. Ein etwas heftiger Wort- wechsel zwischen Bergratsdirektor v. Baur und dem Abg. Hartmann entstand wegen der Pump- sation. Damit fand die Anfrage ihre Erledigung. Das Haus beriet sodann in rascher Folge über die abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherrn über den Besetzungswurf betr. die Biersteuer, ferner über das Ungeld und die Waldfeuerlöschordnung. Alle 3 Entwürfe wurden erledigt und alsbald die Schlußabstimmung vor- genommen, welche für sämtliche Gesetze Annahme ergab, wobei teils den abweichenden Anträgen des anderen Hauses entsprochen, teils Vermitt- lungsanträge gestellt und teils auf den früheren Beschlüssen beharrt wurde.

Stuttgart, 9. Juni. Heute wurde im Landtag die Anfrage des Abg. Rembold und Gen. betr. die Besetzung der Kanzlerstelle an der Landesuniversität seitens des Ministerpräsidenten und des Chefs des Departements des Kirchen- und Schulwesens beantwortet. Abg. Rembold begründete die Anfrage in eingehendster Weise, indem er zunächst die Stimmung schildert, wie sie durch die lange Verzögerung hervorgerufen wurde und dann an der Hand einer ganzen Reihe von Präzedenzfällen auseinandersetzt, daß Staats- rat v. Mandry, der die erste Anwartschaft auf den Posten des Kanzlers gehabt hätte, nach der gesamten öffentlichen Meinung deshalb zurückge- setzt worden sei, weil er Katholik ist. In den Präzedenzfällen ist der Regierung der Vorwurf engherziger Konfessionalität gemacht worden. Das ist ein schwerer Vorwurf, und der Regierung kann es wohl nur erwünscht sein, wenn sie in diesem Hause Gelegenheit bekommt, dem Vor- wurf zu begegnen. Rembold schließt: Wir sind diese Anfrage dem katholischen Volksteile als Katholiken schuldig gewesen. Ministerpräsident Dr. v. Mittnacht gab eine eingehende Erklärung ab, in welcher zum Schluß gesagt ist. Die Staatsregierung ist sich bewußt, der Gleichbe- rechtigung der Konfessionen — namentlich auch der katholischen Konfession — bei der Besetzung von Staatsämtern niemals zu nahe getreten zu sein. Sie verdient den Vorwurf nicht, daß sie imparitätlich vorgehe. Die von Rembold ange- führten Präzedenzfälle haben mit der Regierung gar nichts zu thun. Was geht uns der „Schwarzwälder Vote“ an! (Heiterkeit). Die Regierung sollte nach ihren eigenen Äußerungen beurteilt werden. Die Staatsregierung anerkennt in vollem Umfang die Gleichberechtigung beider

Konfessionen bei Besetzung von Staatsämtern. Sie hat nicht die Ansicht, daß ein Katholik von dem Posten des Kanzlers ausgeschlossen sei. Sie erklärt, daß bei der jüngsten Besetzung des Kanzlerpostens nur das objektive Interesse der Universität und nicht konfessionelle Rücksichten maßgebend waren. (Lebhafte Beifall.) In der sich hieran anschließenden Diskussion, in welcher auch Staatsrat v. Weizsäcker das Wesen des Kanzlerpostens kennzeichnete, wurde konstatiert, daß die Rede des Ministerpräsidenten eine glänzende Genugthuung für Staatsrat v. Mandry gewesen sei. Schließlich wurden noch 2 Petitionen erledigt. Die Bitte der Ortsvorsteher der Ge- meinden Gächingen, Lonsingen u. i. w., welche zurückgenommen worden war, wurde als erledigt erklärt. Die Eingabe der Sterbefälle für Württ. Gemeindebedienstete um Ausdehnung des Pensions- gesetzes für Körperschaftsbeamte auf diejenigen niederen Gemeindeangestellten, welche auf die Verjahung ihres Berufs ihren Lebensunterhalt gründen, wurde der Regierung zur Erwägung übergeben.

Ulm, 10. Juni. Gestern nachmittag fand hier in der Aula des Gymnasiums eine von Rektor Hirzel veranstaltete Versammlung von humanistischen Lehrern statt, um Stellung zu nehmen zu den gegenwärtig viel erörterten Fragen des sog. Reformgymnasiums und der Berechti- gungs-Gleichheit aller drei Gattungen höherer Schulen. Es waren gegen 50 Herren erschienen. Als Redner traten auf: Rektor Hirzel-Ulm, Rektor Hehl-Ehingen, Rektor Neuffer-Ulm, Rektor Schmann-Ravensburg, Professor Nieß- Ehingen, Dr. Nestle-Ulm, Rechtsanwalt Dr. Hirsch-Ulm, Dr. med. Hägele und Professor Baumeister-Ulm. Das Ergebnis der gegen 5 Stunden währenden Debatte war die einstimmige Ablehnung des Reformgymnasiums und bezüglich des zweiten Punktes der Anspruch auf unge- hemmte Entfaltung des humanistischen Gym- nasiums. Eine unterschiedslose Gleichstellung wird abgelehnt, aber eine Revision des Berechtigungs- wesens als unabwendbares Bedürfnis anerkannt. Graf Zeppelin's Luftschiff wird Dienstag oder Mittwoch in Friedrichshafen auf- steigen.

Untertürkheim, 10. Juni. Heute vor- mittag wurde der Bahnwärter Feinhaber beim Begehen der Bahnlinie hinter dem Hirschgarten von einer Lokomotive überfahren und getötet.

Heilbronn, 8. Juni. Was ein Stadt- uhrmacher das Jahr über zu leisten hat, das kam in einer der letzten Gemeinderatsitzung hier zur Sprache. Nach einer Eingabe des betreffenden „Zeitmachers“ hat derselbe das Jahr über im ganzen 371025 Treppenschufen zu erstigen und im ganzen dabei 371180 Zentner Gewicht auf- zuziehen. Immerhin eine achtbare Leistung, die mit einer Jahresremuneration von 1100 M. nicht zu hoch bezahlt ist.

Ausland.

Wien, 9. Juni. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verhinderten die Gezechen durch Lärmen die Debatte und Abstimmungen. Der Spektakel dauerte bis kurz vor Mitternacht. Dann erklärte der Präsident im Auftrage des Kaisers die Session des Reichsrates für ge- schlossen.

Tientsin, 9. Juni. Das Reuter'sche Bureau meldet, daß ein kaiserliches Edikt den Boyern Lob erteilt und das Vorgehen der chinesischen Truppen, welche die Boyer angriffen und töteten, tadelt.

Unterhaltender Teil.

Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Hall.

(Schluß.)

Die Wagen, die die Baronin und die Be- anten zur Stadt bringen sollten, hielten vor der Thür der Postkutschers Wohnung. Die Baronin, ihr gegenüber Nofks, der Kommissar, und diesem gegenüber der Aktuar Reitsch, hatten in dem ersten Wagen die Sige eingenommen, während Berner, Boigt, die Gendarmen und Gerichts- diener in dem zweiten Wagen sich plaziert hatten. Die Wagen konnten nur sehr langsam vorwärts

renz!!  
Wische!  
t) wickst in  
das Leder  
enschmutz  
M  
ergroßerung  
Radtouren  
Preis infl.  
ich Marlen)  
äst,  
ein Fern-  
gen. Bitte  
ndau.  
ARIS  
896.  
solid und  
ung deshall  
in Vertreter  
vorstag den  
en 14. Juni  
instraße 6.  
ä derei  
ann sofort  
Schanz.  
er's  
uft-  
ee.  
ngen.  
1.20.  
und  
nalb.  
ein  
Meeh.  
um, wobei  
ge Vieh-  
andelsluft  
der zuge-  
zu Markt  
er und 56  
Verlaufs  
6764 M.  
3 M. und  
1075 M.  
9872 M.  
schen, wo-  
D M. ver-  
arkt war  
rbe jedoch  
120 St.  
dem Erlös  
pro Paar  
280 St.  
em Erlös  
pro Paar  
u. Saug-

gehen, denn es war finstere Nacht und ein furchtbares Wetter im Anzuge.

Immer dunkler hatte sich der Himmel bezogen, die Atmosphäre war drückend, unheimlich still lag es über Wald und Feld. Wild brauste es nach einer Fahrt von etwa einer Stunde plötzlich über dem Moore, wie langgedehnter Klageruf durch die finstere Nacht, dann geisterhaft beängstigende Stille, und jetzt erklangen in unmittelbarer Nähe, einige Minuten hindurch ergreifende Accorde einer Geige, begleitet von einigen nicht verständlichen Worten. Der ausbrechende Sturm endete das Spiel, mit voller Macht setzte er ein — daher rasend, als wolle er alles vernichten. Unwillkürlich mußten sich die im Wagen befindlichen Personen niederbeugen, um vor der ganzen Gewalt des Sturmes sich etwas zu schützen.

Da tauchte es bei dem Wagen, unmittelbar hinter dem Sitze der Baronin, wie ein finstere Schatten auf, im nächsten Moment ein mattes Blinken durch die Luft, ein klingender Ton, als wäre gehärteter Stahl an einem feilen Gegenstand, diesen berührend, vorbeislog ein kurzer gedämpfter Ausschrei aus dem Munde der Baronin, und bleischwer sank dieselbe vornüber, auf Kolf's Schoß hin.

Die schwarzen Wolken des Himmels zerrißen, ein blendender Blitzstrahl schoß hernieder, auf Sekunden Tageshelle verbreitend. Der Kommissar hatte bei dieser Beleuchtung deutlich das Gest und einen Teil einer breiten Messer Klinge, von aufsprühendem Blute umgeben, im Rücken der Baronin steckend, erkennen können. Im nächsten Moment hatte er das Messer herausgezogen und von Kolf's unterstützt, die Baronin aufgerichtet und in die Kissen des Wagens zurückgelehnt. Ein betäubender Donner durchrollte das Firmament, dann graufige Stille der Sturm machte, als wolle er zu neuem Rasen sammeln, eine Pause; nur das ängstliche, bange Schnaufen der Pferde unterbrach die finstere, drohende Ruhe, die jetzt in der Natur herrschte.

Kaum drei Schritte vom Wagen schallte es durch die Nacht, wild, gellend wie der Siegesruf eines indianischen Kriegers:

„Tochter unseres freien Volkes, ich konnte Dich nicht retten, wie ich es gehofft, aber nicht unter der Hand des Henkers sollst du sterben, Bruderhand hat Dir den Tod gegeben.“

Und gleich darauf ertönte Gesang in einer fremden, nicht gekannten Sprache, eine ernste, tieftraurige, schmerzgefüllte Melodie, eine düstere, erschütternde Totenklage war es, die gesungen wurde, und dieselbe hatte ihre Berechtigung. Der Kommissar hatte mit der Hand nach der Wunde gesucht, die die Baronin erhalten, er hatte die klebrige Flüssigkeit gefühlt, die Hand auf die Stelle gepreßt, um das Blut aufzuhalten, obgleich es ihm vorkam, als wäre der Strom schon versiegt, jetzt ein leichtes Stöhnen, ein Strecken der Glieder, und er wußte, daß es vorüber sei, daß er nur noch eine Tote aufrecht halte.

Wieder fuhr es aus den schwarzen Wolken, ein greller Blitzstrahl leuchtete jetzt auf die tote Baronin nieder, aber er beleuchtete auch den jenseits des Grabens hinschreitenden Mörder.

Kolf's war mit einem Satz aus dem Wagen. „Halt Freund!“ rief der Kommissar, „keinen Schritt weiter, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist. Kommen Sie nur wieder herein, lassen Sie den braunen Hallunken laufen, erwischen würden Sie ihn doch nicht, aber Ihr Leben dabei einbüßen.“

Das Wetter hatte sich während der Fahrt mit furchtbarer Heftigkeit, aber schnell wieder ziehend, entladen, leise rieselte nur noch der Regen nieder, als der Kommissar bei dem Hause des Ziegelmeisters ankommend zu halten befahl; der Meister stand in der Thür.

Als derselbe beim Leuchten des Wetters den Kommissar erkannte, der ausgestiegen war und jetzt auf das Haus zuing, eilte er demselben entgegen.

„Was führt Sie noch so spät zu mir?“ fragte der Ziegelmeister, auffallend leise sprechend.

„Was hier vorgeht, braucht heute Ihre Frau nicht zu erfahren,“ erwiderte der Kommissar, ebenfalls seine Stimme dämpfend, „und nun erschrecken Sie nicht,“ fuhr derselbe hastig fort,

dem Ziegelmeister unter den Arm fassend, und denselben nach einem kleinen, südlich gelegenen Gebäude führend, „ich bin nicht Maler, sondern Kriminalbeamter, ich habe heute Ihre bisherige Herrin, die Baronin, verhaften müssen, auf dem Transport nach der Stadt ist dieselbe von einem schurkischen Zigeuner, wahrscheinlich einem Verwandten von ihr, erstochen worden. Die Leiche liegt im Wagen, ich muß eiligst zur Stadt, die Sache dort melden und einen Arzt schleunigst hierher schicken, damit, wenn etwa noch Hilfe wäre, dieselbe angewandt werden kann. — Ich weiß,“ setzte der Kommissar hinzu, „es sind leere Formalitäten, die ich erfülle, aber das Geieß bestimmt es so, und wir müssen uns Dem fügen, hier wird keine menschliche Kunst mehr nützen, denn tot — ist tot.“

Der Ziegelmeister war wohl von dem, was er gehört, so überrascht, daß er keine Antwort zu geben vermochte.

Es bleiben zwei Gerichtsdienere hier, dieselben können doch dort in dem kleinen Schuppen, der an Ihrem Hause sich befindet, die Nacht bleiben, bis der Arzt und die Gerichtskommission eingetroffen ist, dieselben können von dort aus das Gebäude hier bewachen.“

Als die Beamten in H. bei dem Gerichtsgebäude vorfahren, fragte der Untersuchungsrichter sehr hastig: „Wo ist die Baronin?“

„Ist durch die Hand eines Zigeuners in die Ewigkeit befördert worden, in meinem Arm ist sie gestorben, das Blut, was Sie hier sehen, ist das Blut der Mörderin.“

„Aber Herr Kommissar, erzählen Sie doch,“ rief der Kreisphysikus in höchster Erregung.

Ehe der Kommissar jedoch diesem Wunsche Folge geben konnte, fiel der Rat ein:

„Sie sagten, der Mörderin, lieber Kommissar, also geständig,“ das Interesse des Juristen, speziell des Untersuchungsrichters trat hier in den Vordergrund und drängte die gewiß verzeihliche Neugierde, zu erfahren, wie die Baronin ermordet sei, zurück.

„Boll und ganz geständig, des Mordes und der wiederholten Brandstiftungen,“ gab der Kommissar zur Antwort, und dann erzählte er klar, aber sehr eilig, die schon bekannten Vorgänge auf der Fahrt und wie die Leiche auf der Ziegelei zurückgelassen sei. „Herr Kreisphysikus, würden Sie mich begleiten, um den Tod der Frau zu konstatieren, andernfalls könnten Sie die nötigen Anordnungen zur Rettung treffen,“ schloß der Kommissar.

Der Kreisphysikus nahm schnell seinen Paletot und Hut.

„Nun, Herr Rat, muß ich Sie noch bitten, sich mit mir zu dem Wagen zu bemühen und die Leute dann vernehmen zu lassen, die teils bei dem Morde zugegen, teils in dem anderen Wagen auf dem Wege mit mir zur Stadt waren.“

Der Rat nickte schweigend, und nach kurzer Zeit standen die Herren, in Begleitung des Gefangenwärters, der eine Laterne trug, an dem Wagen.

Durch die Vernehmung des Arbeiters Kahle wurde noch festgestellt, wie der Baron nach der Ruine gelockt worden sei. Jedenfalls hatte ihm Jostor mitgeteilt, daß sein Lieblingshund dort aufgehängt sei, der Baron war, um den Hund vielleicht noch zu retten, wohl bemüht gewesen, das Tier aus der Schlinge frei zu machen, als er von dem aus der Lute abgefeuerten Schuß getroffen wurde. Diese Annahmen bestätigten die späteren Geständnisse Jostor's als vollständig zutreffend. Die Frau Baronin hatte der Tod von der Schmach erlöst, durch Henkershand zu sterben, während Herr von Jostor für seine verschiedenen Verbrechen zu vieljähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden ist. Der Polizeikommissar von Schleiden wurde aber kurze Zeit nach Beendigung des Prozesses zum Polizeirat befördert.

Ein früherer württb. Hauptmann in den Reichslanden und späterer Badekommissar auf Helgoland ließ sich von seiner Frau scheiden. Beide Teile verheirateten sich wieder. Den in zwischen herangewachsenen Kindern gelang es, die geschiedenen Eltern wieder zu versöhnen. Die seiner Zeit geschiedene Frau, sehr vermöglich,

zahlte ihrem zweiten Gatten eine respektable Summe, desgleichen der Frau ihres ersten Gatten. Nach erfolgter Scheidung der beiden zweiten Ehen heiratete sich das erste Paar wieder. Das Sprichwort: „Alte Liebe rostet nicht“, hat sich aber in diesem Fall nicht bewahrt, denn vor kurzer Zeit erfolgte wiederum Scheidung.

(Spargeln aufzubewahren.) Ein sehr einfaches Verfahren, die Spargel frisch aufzubewahren, besteht im Aufbewahren in Kleie. Der Spargel wird rein gewaschen und mit einem Tuche gut abgetrocknet. Dann nimmt man getrocknete Kleie mit bräunlich geröstetem Salz, bringt davon zu unterst in einen Topf, legt darauf eine Spargel, dann wieder eine Lage Kleie und geröstetes Salz, dann wieder Spargel u. s. f., bis der Topf ziemlich voll ist. Die oberste Schichte muß aus Kleie bestehen, wird etwas festgedrückt und dann der Topf mit zerlassenem, warmem Fett begossen. Das letztere dient dazu, die Luft von dem Inbhalte abzuschließen. Der Topf wird an einen trockenen, aber kühlen Ort gestellt.

(Statistisches.) „Ja, junger Freund, es ist statistisch festgestellt, daß wir Deutschen sechshundert Millionen Zigarren jährlich verranchen!“ — „Bardon, Herr Professor, legen Sie nicht eine von diesen sechshundert Millionen zufällig bei sich?“

[Daher der Name.] „Donnerwetter, Rieck, kann Dein Schatz aber essen!“ — „Dafür steht er aber auch bei der ersten Eßladron!“

[Aus Hilfsarbeiterkreisen.] Unser Kollege B. wollte doch heute zum Herrn gehen und um seine Beförderung nachsuchen. Ist er denn befördert worden? — „Gewiß, sofort! Und zwar an die frische Luft!“

### Mutmaßliches Wetter am 12. und 13. Juni.

(Nachdruck verboten.) Der Hochdruck aus Spanien und Südfrankreich ist weiter nordwärts gewandert und hat sein Maximum mit ca. 766 mm nach Süddeutschland verlegt; dem nördlichen Auslauf der dringt ein gleicher Hochdruck über den finnischen Meerbusen südwärts vor und bringt den Rest der letzten Depression voraussichtlich rasch zur Auflösung. In Irland ist eine neue Depression von 765 mm eingetroffen, welche aber vorerst für die Wetterlage Süddeutschland keine Störung bringen wird. Für Dienstag und Mittwoch ist bei nur schwacher Bewölkung größtenteils trockenes und heiteres und steigende Temperatur zu erwarten.

### Telegramme.

Paris, 10. Juni. Präsident Loubet empfing am Samstag nachmittag den Besuch des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar und erwiderte den Besuch unmittelbar darauf.

London, 10. Juni. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Lichtenburg vom 7. ds.: General Hunter's vorgeschickte Kolonne besetzte Wenter'sdorf.

Hongkong, 10. Juni. 250 Mann vom Hongkong-Regiment und 200 wallisische Jäger erhielten Befehl, sich bereit zu halten, um nach Norden zu gehen. Der Befehl steht in Zusammenhang mit dem Boxeraufstand. Die genannten Truppen werden durch indische Truppen ersetzt werden.

Tientsin, 11. Juni. (Reutermeldung.) Die Mannschaften von den deutschen Kreuzern „Hansa“ und „Hertha“ trafen in Tatu ein, hier kamen 50 britische und 30 russische Truppen an. Berichten aus Peking zufolge ist die Lage dort bedrohlich und Beistand dringend notwendig. General Mich erhielt Befehl, die Eisenbahn zu schützen und die Boxers, wenn möglich ohne Gewalt, auseinanderzutreiben; er wurde ernstlich wegen Tötung Aufständischer getadelt. 1500 Mann seiner Truppen sind nach Lutai zurückgelehrt, die anderen folgen. Die Boxerbewegung greift auch in der Provinz Schansi weiter um sich. Tausende sollen von jenseits Yangtsum unterwegs sein, entweder um Mich zu umzingeln oder hieherzukommen. Ein Chinese, der zu Fuß aus Madiopu hieher gekommen ist, erzählt, die Eisenbahn von Huanghum bis Lofa sei in einer Ausdehnung von 33 Meilen vollständig zerstört. Am Freitag nacht sind 111 französische Marine-mannschaften mit einem Maschinengeschütz hier eingetroffen.